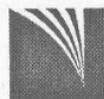


Respect pentru oameni și cărți

**LIMBA GERMANĂ DIN AUSTRIA**  
*Un dicționar german-român*

**ÖSTERREICHISCHES DEUTSCH**  
*Ein deutsch-rumänisches Wörterbuch*

Verlag Karl Stutz  
Passau



**NICULESCU**

Geleitwort ( <i>Cuvânt înainte</i> ) .....	7
Die deutsche Standardsprache in Österreich und dieses Wörterbuch ( <i>Limba germană standard din Austria și prezentul dicționar</i> ) .....	9
Bibliografie / <i>Bibliographie</i> .....	24
Surse pentru germana din Austria / <i>Quellen zum österreichischen Deutsch</i> .....	24
Surse pentru germana din România / <i>Quellen zum Rumäniendeutschen</i> .....	25
Bibliografie suplimentară privind limba germană din Austria și varietățile lingvistice / <i>Weiterführende Literatur zum österreichischen Deutsch und zu den Sprachvarietäten</i> .....	26
Îndrumări de folosire a dicționarului / <i>Hinweise zur Benutzung dieses Wörterbuchs</i> .....	29
Prescurtări folosite / <i>Verwendete Abkürzungen</i> .....	33
Semne / <i>Zeichen</i> .....	37
Semne pentru transcrierea fonetică / <i>Zeichen für die phonetische Umschrift</i> .....	38
Dicționar German-Român / <i>Deutsch-rumänisches Wörterbuch</i> .....	39
Anexă: Indice de cuvinte / <i>Anhang: Wortregister</i> .....	554
Cuvinte marcate cu (RO) / <i>Mit (RO) markierte Wörter</i> .....	555
Cuvinte marcate cu Germ / <i>Mit Germ markierte Wörter</i> .....	570
Cuvinte marcate cu Germ reg / <i>Mit Germ reg markierte Wörter</i> .....	587
Cuvinte marcate cu Germ nord / <i>Mit Germ nord markierte Wörter</i> .....	593
Cuvinte marcate cu G-gen-sud / <i>Mit G-gen-sud markierte Wörter</i> .....	594
Cuvinte marcate cu Bav / <i>Mit Bav markierte Wörter</i> .....	598
Cuvinte care apar la rubrica <i>Observații</i> / <i>In den Anmerkungen vorkommende Wörter</i> .....	615

Dieses Wörterbuch zur deutschen Sprache in Österreich ist Ergebnis einer jahrelangen Zusammenarbeit zwischen uns, den beiden Autoren, dabei ideell und finanziell unterstützt vom Österreichischen Kulturforum an der Österreichischen Botschaft in Bukarest und von der Universität Wien.

Es soll fortgeschrittene Deutschlernende rumänischer Muttersprache mit dem Wortschatz der deutschen Standardsprache in Österreich bekannt machen und ist darüber hinaus auch das derzeit ausführlichste Kompendium zu spezifisch österreichischem Wortschatz überhaupt. Es ist auch das erste lexikographische Werk, das die Gemeinsamkeiten zwischen dem österreichischen und dem seit vielen Jahrhunderten auf dem Gebiet des heutigen Rumänien beheimateten Deutsch hervorhebt.

Zu danken haben wir vor allem Herrn Dr. Rainer Schubert, in diesen Jahren Kulturattaché an der Österreichischen Botschaft in Bukarest, der die ihm vorgebrachte Idee zu diesem Wörterbuch mit Begeisterung aufgenommen hat. Er hat uns über Jahre hindurch seine Unterstützung gewährt, uns über Höhen und Tiefen hinweg begleitet und das Buch auch als offizielles Projekt seines Hauses geführt.

Dr. Jakob Ebner in Linz, dem Lexikographen des österreichischen Deutsch, danken wir für fortwährenden Rat und konkrete Unterstützung, indem wir über ihn schon vor dessen offiziellem Erscheinen das Material des *Variantenwörterbuchs* einsehen konnten. Für die offizielle Erlaubnis dafür danken wir dem Leiter der österreichischen Arbeitsstelle, Herrn Prof. Dr. Hans Moser an der Universität Innsbruck.

Wir danken ganz besonders Grete Klaster-Ungureanu, über ein halbes Jahrhundert an der Universität Bukarest tätig, die – aufbauend auf ihrem großen Erfahrungsschatz und auch auf ihrer muttersprachlich rumäniendeutschen Kompetenz – das

gesamte Material kritisch und ergänzend durchgesehen hat, ebenso Dr. Marianne Koch und Dr. Mariana Lăzărescu an der Universität Bukarest für beständigen Rat, für Kommentierung und Bestätigung unserer Forschungsergebnisse.

Wir bedanken uns ebenfalls bei Mag. Stephan Gaisbauer vom Adalbert-Stifter-Institut des Landes Oberösterreich in Linz, der für uns die Landkarten hergestellt hat, bei Hans Kumpfmüller in St. Georgen bei Obernberg am Inn für Idee und Realisierung der Umschlagfotos und bei Herbert Gattringer in Bad Leonfelden für die Umschlaggestaltung insgesamt.

Wir hoffen den Benützern dieses Buches einen kleinen, doch wertvollen Baustein in ihrem weiteren Erwerb der deutschen Sprache in die Hand geben zu können.

Bukarest und Wien, im April 2007

*Ioan Lăzărescu und Hermann Scheuringer*

## Die deutsche Standardsprache in Österreich und dieses Wörterbuch

Respect pentru oameni și cărți

Unser deutsch-rumänisches Wörterbuch beschreibt einen zuerst einmal staatlichen Ausschnitt der deutschen Sprache: *österreichisches Deutsch*. Unter diesem seit Langem schon etablierten Terminus versteht man all jene sprachlichen Ausdrucksformen des Deutschen, die innerhalb des gesamten deutschen Sprachgebietes primär oder hauptsächlich als *österreichisch* beschreibbar sind. Damit unmittelbar verbunden sind die vertikale (sprachebenenspezifische) und die horizontale (geographische) Festlegung des Gegenstandes *österreichisches Deutsch* und somit auch der Materialgrundlage dieses Wörterbuches.

### *Eine Varietät der deutschen Hoch- oder Standardsprache*

*Österreichisches Deutsch* meint grundsätzlich Deutsch in *standardsprachlicher* bzw. *standardsprachnaher* Gestalt. Es stellt in dieser Hinsicht eine staatliche Varietät der deutschen Standardsprache dar und ist so mit weiteren staatlichen und auch „teilstaatlichen“ Varietäten des Deutschen vergleichbar wie *Bundesdeutsch*, *Schweizerhochdeutsch* und – diesem ganz nahe stehend – Deutsch im Fürstentum *Liechtenstein*, ferner *Südtiroler Standarddeutsch*, *ostbelgischem Standarddeutsch*, Deutsch in *Luxemburg* oder – ganz besonders hier anzuführen – *rumänischem Standarddeutsch*. Das Deutsche ist wie andere „große“ Sprachen (Englisch, Spanisch, Französisch, Portugiesisch u.a.) *pluriareal* oder *plurizentrisch* und kennt ähnlich den genannten Sprachen nicht nur im Bereich der Dialekte und der dialektnahen sprachlichen Ebenen große Vielgestaltigkeit, sondern auch im hochsprachlichen und hochsprachnahen Teil des sprachlichen Spektrums. Die zweisprachige Lexikographie des Deutschen hat dieser Tatsache bis dato nicht bis kaum Rechnung getragen, auch die vorliegenden deutsch-rumänischen Wörterbücher sind an einer im deutschen Sprachraum de facto nicht gegebenen *einen* Norm der deutschen Hochsprache orientiert.

Als diese „Hauptnorm“ kann aus historischen Gründen, beginnend mit der uneingeschränkten Vormachtstellung Preußens

in Deutschland und somit basierend auf einem vor allem in der Zeit zwischen den siebziger Jahren des 19. und den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts behaupteten Normanspruch, das gelten, was – *Bundesdeutsch* damit weiter differenzierend – *nördliches Bundesdeutsch* genannt werden kann. Diesem entspricht in der deutschen Variationslinguistik und Lexikographie der unseres Erachtens überkommene und auch strikt abzulehnende Terminus *Binnendeutsch*. Er insinuiert als Gegenstück *Randdeutsch* und disqualifiziert damit den bedeutsamen Anteil vor allem der südlichen deutschsprachigen Länder wie der Schweiz, Bayerns oder Österreichs am historischen Werden der deutschen Sprache insgesamt und der deutschen Hochsprache im Besonderen. *Binnendeutsch* ist hingegen weiterhin – und damit auch der rumänischen terminologischen Tradition folgend – ein guter Terminus für die Sprache des geschlossenen deutschen Sprachraums im zentralen Mitteleuropa.

Wie im Falle der oben genannten anderen „großen“ Sprachen besteht beim Deutschen im Allgemeinen Einigkeit darüber, dass es sich hier um *eine* Hochsprache mit mehreren nationalstaatlichen und regionalen Varietäten handelt. Dies ist z.B. auch der Fall beim Englischen und dessen staatlichen Varietäten *britisches*, *(US-)amerikanisches*, *kanadisches*, *australisches*, *neuseeländisches* (u.a.) *Englisch*, bei *portugiesischem* und *brasilianischem Portugiesisch* usw. Die gegensätzliche Linie, d.i. ein allgemeines oder zumindest weitreichendes Verständnis, dass trotz großteils gemeinsamem Sprachbestand von zwei oder mehreren Hochsprachen auszugehen sei wie – auf der moldawischen Seite – im Falle von *Rumänisch* und *Moldawisch* bzw. – hier im dreiseitigen Einverständnis – im Falle von *Serbisch*, *Kroatisch* und *Bosnisch*, ist im Deutschen nie ernsthaft erwogen worden und letztlich immer politisch und historisch, nicht aber eigentlich linguistisch erklärbar. Für die deutsche Standardsprache ist davon auszugehen, dass sie in ihrem Bestand einschließlich des Wortschatzes zu weit über 90 Prozent einheitlich ist und staatliche und teilstaatliche Varietäten nur ein paar wenige Prozent Spezifisches aufweisen. Dies ist einerseits eben Voraussetzung für eine funktionierende, eine große Fläche und Sprecherzahl überdachende Hochsprache

und andererseits für solide und auch wahrnehmbare Varietäten dieser Hochsprache. Diese sind den Sprechern zur Behauptung staatlicher oder teilstaatlicher Identität wichtig. Der über das Grundsätzliche hinausgehende Erwerb der deutschen Sprache als Fremdsprache muss heute diese Tatsache der hochsprachlichen Varietäten des Deutschen respektieren und auch – wie hier – lexikographisch darstellen.

Österreichisches Deutsch ist als Varietät der deutschen Standardsprache natürlich in die Sprachgebrauchsmuster des deutschen Südens bzw. Südostens eingebunden. Dies bedeutet relativ große Offenheit innerhalb des gesamten sprachlichen Spektrums zwischen Dialekt und Hochsprache, ein *sprachliches Kontinuum*. Vieles, was allgemein nicht als „rein“ hochsprachlich angesehen wird, kann auch dem Sprecher und Lerner des Deutschen als Fremdsprache begegnen, sowohl in gesprochener Sprache (Radio und Fernsehen, sprachlicher Alltag) als auch in geschriebenen Texten vor allem in Zeitungen, Zeitschriften usw., aber durchaus auch in belletristischer Literatur. In unserem Wörterbuch sind solche Wörter mit *fam* markiert.

**Rein dialektale Wörter** sind im Normalfall **nicht aufgenommen**. Der „Zielpol“ dieses Wörterbuchs ist eindeutig eine **österreichische Varietät der deutschen Standardsprache**. Ihre auch und vor allem lexikalische Existenz ist in Hunderten und Tausenden Wörtern fassbar, die eben grundsätzlich hochsprachlich sind und einer dialektalen Grundlage entbehren (wie z.B. *Trafik, Flugpost, Polizze, Haushaltsversicherung, Nachrang, Journaldienst, Präsenzdiener, Pragmatisierung, Schulbuchaktion* u.v.a.m.). Solche in ganz Österreich und innerhalb des Deutschen nur dort üblichen Wörter sind der Kern der **Austria-zismen**, der vor allem und besonders in Österreich üblichen Wörter des Deutschen.

#### *Eine geographische Varietät der deutschen Standardsprache*

Die geographische Festlegung des Gegenstandes *österreichisches Deutsch* erscheint nur auf den ersten, unbefangenen Blick als einfach. Beim deutschen Sprachgebiet handelt es sich

um einen mit nur minimalen Veränderungen so seit gut einem Jahrtausend bestehenden Raum, dessen grundlegende dialektale und weitere sprachgeographische Strukturierung mindestens ebenso alt ist und die bis heute die geographische Gliederung des Sprachraums prägt. Die Grenzen der heutigen Staaten des Sprachraums sind hingegen überwiegend eine Angelegenheit des 19. und 20. Jahrhunderts. Dies gilt auch für Österreich, dessen heutige Form seit dem Jahre 1920 so gegeben ist. Es versteht sich von selbst, dass somit, ähnlich den Gegebenheiten auf der oben beschriebenen „vertikalen“ Linie, auch auf horizontaler Ebene die Übergänge fließend sein müssen und das *Österreichische an österreichischem Deutsch* einer genaueren Erklärung bedarf.

Als Faustregel mag gelten: Je historisch dialektferner eine sprachliche Form ist, desto wahrscheinlicher ist, dass sie gleichsam den „Idealzustand“ erreicht, nämlich in ganz Österreich Geltung zu haben und nur dort (vgl. oben). Dies gilt insbesondere für Amts- und amtsnahen Wortschatz wie *Erlagschein, Familienbeihilfe, Karenzvertretung, Gebarung, Parteienverkehr* u.Ä. Auch staatliche Varietäten bauen primär jedoch auf Regionalität auf, und so sind auch für *österreichisches Deutsch* mehrere der erwähnten historischen Zusammenhänge konstitutiv. Im räumlich größtmöglichen Fall ist dies der so zu bezeichnende *süd-deutsche Zusammenhang*. Er basiert auf der Tatsache des ursprünglichen, historisch-sprachgeographisch so genannten *hochdeutschen* Sprachgebietes (Durchführung der sog. „Zweiten Lautverschiebung“) im Gegensatz zum *Niederdeutschen* oder „Plattdeutschen“ in Norddeutschland. Bis heute prägt diese Dualität von Süden und Norden nicht nur sprachlich, sondern auch in vielen weiteren kulturellen Ausdrucksformen das gesamte deutsche Sprachgebiet. *Südliche* Wörter der deutschen Standardsprache sind zum Beispiel *Bub, Rechen, Semmel, Stiege, Orange, Rechen, Föhre*, eine markante südliche grammatische Form ist die Verwendung des Hilfsverbs *sein* in der Perfektbildung von statischen Verben (Verben der Ruhelage) wie *sitzen, liegen, stehen, knien* und anderen. All jene Fälle, bei denen österreichische Formen in einem gesamtsüddeutschen Zusammenhang stehen, sind in diesem Wörterbuch mit dem Kürzel *si G-gen-sud* bezeich-

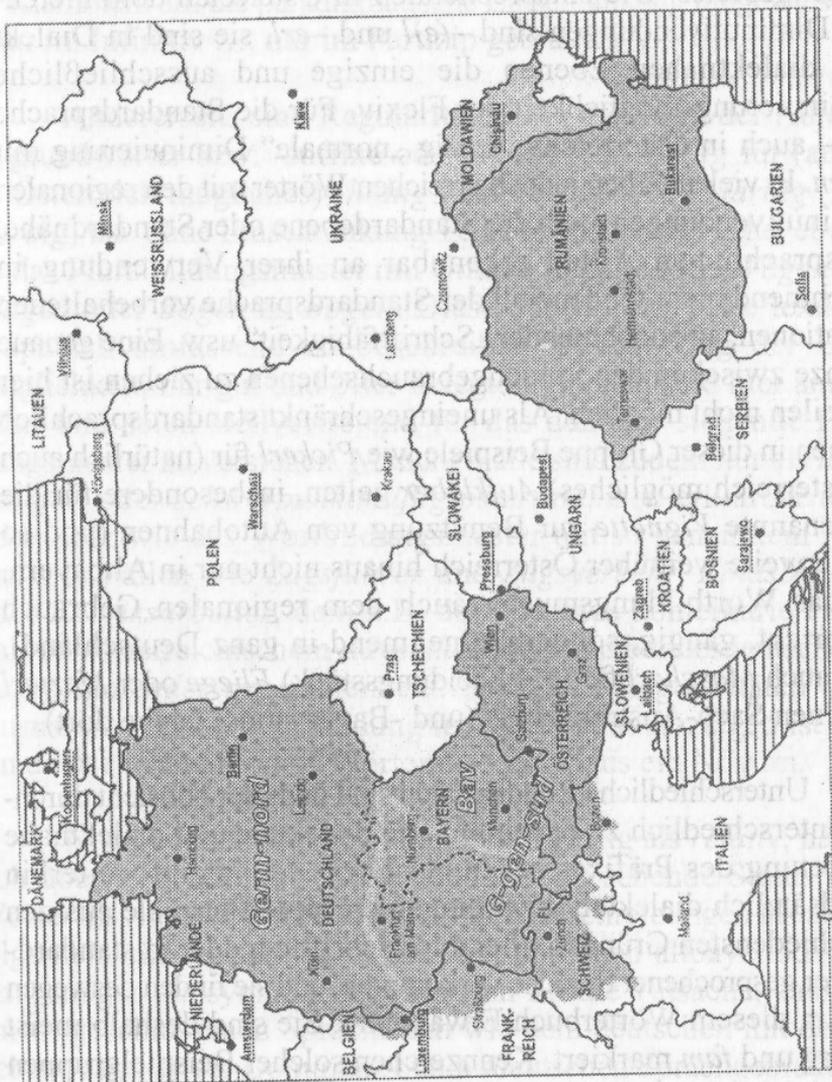
net. Nicht in allen Fällen ist hier auch die Schweiz mit gemeint, **immer** jedoch auch **Süddeutschland**. Bei all jenen Fällen, in denen quasi als Gegenstück eine nördliche Form anzusetzen ist, wie z.B. bei der Perfektbildung mit *haben* bei den Verben *sitzen, liegen, stehen* usw., ist diese im erklärenden Text in Klammern mit dem Kürzel **Germ-nord** bezeichnet. (Terminologisch symmetrisch und ebenso richtig wäre mögliches *G-gen-nord*, doch betrifft nördliches Deutsch eben **nur** die Bundesrepublik Deutschland.) Die überwiegende Zahl der Wortklärungen ist jedoch mit dem Kürzel **G-gen** für quasi „allgemeines“, entweder im gesamten Sprachraum oder zumindest gleichermaßen in Deutschland und in Österreich als Standard geltendes Deutsch gekennzeichnet. Dass Wörter, die, wenn als *G-gen-sud* bezeichnet, fallweise in Fläche und Sprecherzahl in ihrem nicht österreichischen Verbreitungsgebiet ein Mehrfaches des österreichischen Verbreitungsgebietes ausmachen, Teil eines Wörterbuches zu österreichischem Deutsch sind, ist trotzdem berechtigt. Österreich ist jenes Land im Süden des deutschen Sprachgebietes, das auf Grund seiner staatlichen Souveränität süddeutsche Formen – und nur diese haben in Österreich eine historische Grundlage – eben am entschiedensten behaupten kann. Natürlich werden spezifische Formen der Bundesrepublik Deutschland oder auch nur in Teilen Deutschlands gültige Formen wie *Abitur, Abfindung, Klassenarbeit, Klempner, Lehrmittelfreiheit* u.a. – meist „Deutschlandismen“ oder auch „Teutonismen“ genannt – oft auch in Österreich verstanden und gehören zum passiven Wortschatz, doch aktiv sind sie ungebräuchlich.

Neben dem gesamtsüddeutschen, historisch hochdeutschen Zusammenhang ist hinsichtlich der regionalen Grundlagen des österreichischen Deutschen die zweite hier zu nennende räumliche Einbettung zu nennen: der *bairische Zusammenhang*. Mit Ausnahme seines äußersten Westens im Bundesland Vorarlberg und im Nordwesten Tirols ist Österreich Teil des so genannten *bairischen* Dialektraums, geschichtlich ist Österreich die Tochter, Bayern – so die alte Schreibung – das Mutterland. Diese Tatsache zeigt sich über die dialektale Zusammengehörigkeit hinaus bis heute auch in einer Fülle an auch hochsprachlichen Gemein-

samkeiten Bayerns und Österreichs. Genau genommen, betrifft dies im Falle Bayerns aber ganz überwiegend nur *Altbayern*, grob gesprochen die südöstliche Hälfte des heutigen „Freistaates“ und deutschen Bundeslandes, der schon vor 1806 bayerisch war und in seinen sprachlichen Grundlagen *bairisch* (in diesem Sinne immer mit <ai> geschrieben), denn in Bayerns nordwestlicher Hälfte werden fränkische Mundarten gesprochen – in Städten wie Nürnberg, Bamberg, Bayreuth und Würzburg –, im Südwesten auch schwäbisch-alemannische Mundarten (in Städten wie Augsburg oder Neu-Ulm). In all jenen Fällen, die auch in Altbayern gelten, verwenden wir das Kürzel *si Bav.* Auch hier ist es berechtigt, die gleichsam gesamt-bairischen Wörter in einem Wörterbuch zu österreichischem Deutsch anzuführen, denn auch in diesen Fällen kann Österreich diese im Durchschnitt besser behaupten als Bayern als Bundesland des größeren Staatsgebildes Bundesrepublik Deutschland. Vor allem amtliche „Deutschlandismen“ gelten selbstverständlich auch in Bayern. Spezifisch altbayerische Formen werden *Bavarismen* genannt. Man vergleiche zu den hier genannten Regionalmarkierungen, darin auch zum historischen „Altbayern“ innerhalb Bayerns, und zur weiteren Einbindung Österreichs in bairische und süddeutsche Zusammenhänge Karte 1 mit dem deutschen Sprachgebiet.

### *Weitere Charakteristika des vorliegenden Wörterbuches*

Die Darstellung des Wortschatzes der österreichischen Varietät der deutschen Standardsprache muss auch in Regularitäten der Wortbildung ausgreifen, da natürlich auch solche regional ausgeprägt sind und sich im vorliegenden Falle prägend und gliedernd auf österreichischen Wortschatz auswirken. Diese regionalen süddeutschen oder bairischen Wortbildungsregularitäten sind jedoch nur in jeweils einzelnen Wörtern Teil von Standard- oder standardnaher Sprache. Je größer die Zahl standardfähiger Einzelwörter ist, desto mehr wird auch die Standardnähe des Wortbildungsmusters angehoben. Trotzdem ist es weiterhin nicht in seiner Gesamtheit Teil der Standardsprache.



Karte 1: Der deutsche Sprachraum